Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 20 (1943)
Heft: 1-2

Nachruf: Fritz Wyss
Autor: Nussbaum, F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tet wird. Von aussichtsreicher Lage blickt die reizende Sommerfrische Les Granges (Bahnstation Salvan) weit übers Rhonetal. Von hier ersteigt ein Saumweg abermals eine glaziale Mündungsstufe zur herrlichen Alp Salanfe, einem gewaltigen Karzirkus am Südfluss der Dents-du-Midi, deren sieben Ruinengipfel aus Sedimentgestein unsere Zeichnung krönen. Auffallend ist der Gegensatz ihrer Gipfelformen zum davorliegenden kristallinen Luisin-Grat. Dem Salanfe-Bach, der weiches Sedimentgeröll führt, ist die Ausnagung einer Erosionsschlucht nur unvollständig gelungen, im Gegensatz zum granitbeschotterten Trient in gleichhartem anstehendem Fels. In vielen Schnellen und zuletzt im altberühmten Pissevache-Fall überspringt er daher seine 1400 Meter hohe Mündungsstufe.

Ein doppeltes Verkehrshindernis bildet den Abschluss des Rhonetalbodens : Der Schuttkegel des Barthélemy-Wildbaches und der Kalkriegel von St. Maurice. In der dortigen Stromschlucht, bei der alten Sperrfestung, beginnt der Kanton Waadt, dessen Berge als ferner Rahmen ins Bild herein grüssen.

PIERRE BRUNNER.

---

† Fritz Wyss.

Am 13. Oktober 1942 starb in Herzogenbuchsee Herr Gymnasiallehrer Fritz Wyss, der sich durch seine zahlreichen geographischen Schriften unter den Schweizer Geographen einen Namen gemacht hat. Er wurde als einziger Sohn des im Berner Land wohlbekannten Schulinspektors Jakob Wyss, 1881 in Herzogenbuchsee geboren, wo er auch die Schulen durchlief, um hierauf in das Staatsseminar Hofwil einzutreten. Nach kurzer Tätigkeit als Primarlehrer bezog er die bernische Universität und schloss seine geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Studien mit dem Sekundar- und Gymnasiallehrerpatent ab. Die Lehrtätigkeit als Sekundarlehrer in Wiedlisbach und die eines Bezirkslehrers in Brittnau musste Fritz Wyss nach wenigen Jahren aus Gesundheitsrücksichten aufgeben ; aber er blieb dem ungeachtet nicht untätig. Soweit es ihm sein Gesundheitszustand erlaubte, hielt er sich in Bibliotheken auf oder sass hiner den Büchern zu Hause, um sich bald über die oder jene Persönlichkeit oder über irgend eine Landschaft oder ein Ereignis näher zu unterrichten. Bald kam ihn der Wunsch an, über das Gelesene einem weiteren Kreise Mitteilungen zu machen, namentlich wenn ein Jubiläum eines wichtigen Ereignisses gefeiert wurde, oder man eines hervorragenden Gelehrten gedachte. Fast zwanzig Jahre hindurch widmete sich Fritz Wyss mit Eifer und Geschick dieser Tätigkeit, und dabei hat er sich immer mehr der Geographie des Landes zugewandt und darin eine ganz ausserordentliche literarische Kenntnis erworben. Dies ging sowohl aus seinen Gesprächen und aus Briefen wie auch aus seinen zahlreichen Besprechungen, Aufsätzen und Abhandlungen hervor.

Ueberblickt man die umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit von Fritz Wyss, so vermag man bald zu erkennen, dass er uns in dieser Hinsicht in drei Gestalten entgegentritt, nämlich zuerst als Rezensent, dann als Referent und schliesslich als eigentlicher Autor von selbständigen Werken. Als Rezensent gab er auf jede Neuerscheinung in der geographischen Literatur unseres Landes acht und verfasste hievon eine Besprechung, die je nach ihrem Inhalt und der Bedeutung der Sache länger oder kürzer ausfiel, wobei er insbesondere die siedlungsgeographischen Darstellungen einer besonderen Aufmerksamkeit würdigte. Aber auch den verkehrsgeographischen Arbeiten und solchen über wirtschaftliche Verhältnisse vermochte er viel Interesse abzugewinnen, und er verstand es, diese Arbeiten durch anschauliche und volkstümliche Darstellung auch einem weiteren Leserkreis nahe zu bringen. Nicht selten nahmen solche Besprechungen die Form origineller Abhandlungen an. So brachte er ausführlichere Darstellungen der wissenschaftlichen Arbeiten, die aus der Feder von Prof. Vosseler, von Dr. Leuenberger, Dr. H. Haas, von Prof. Flückiger, Dr. Winkler u. a. stammten. Besonders eingehend würdigte er das von Prof. F r ü h herausgegebene dreibändige Werk über die « Geographie der Schweiz ».

Auf diese Weise kam er allmählich dazu, als Referent unter Heranziehung der einschlägigen Literatur, verschiedene aktuelle Gegenstände und Stoffgebiete darzustellen und sie in Form abgerundeter, leicht verständlicher Abhandlungen zu veröffentlichen. So erschienen nach einander Aufsätze über « Unsere Landesgrenzen », « Helvetia mater fluviorum » oder « Die Schweiz als Brückenland ». Ferner sei an das ausführliche Referat über « Die Gotthardbahn » bei Anlass ihres fünfzigjährigen Jubiläums oder an die Nekrologe prominenter Gelehrter wie J. Früh, A. Aeppli, A. Heim u. a. erinnert.

Bei Abschluss seiner Hochschulstudien hatte Fritz Wyss eine Studie über die Klusen des Berner Juras verfasst, die aber ungedruckt geblieben ist, weil er infolge des plötzlichen Todes seines verehrten Geographielehrers, Professor Hermann Walser, seine Absicht, zu promovieren, aufgab. Doch hat er später den Gegenstand, wenn auch in anderer Form, wieder aufgegriffen.

Die Beschäftigung mit der Siedlungsgeographie, zu der ihn ohne Zweifel sein akademscher Lehrer, Professor Walser, angeregt hatte, kommt zunächst in seiner schönen übersichtlichen Arbeit über « Schweizerische Städtegeographie » (Schweiz. Geograph, 1932) zum Ausdruck Sodann seien von seinen im Druck erschienenen siedlungsgeographischen Arbeiten vorab genannt die reizende Studie über « Hilterfingen-Oberhofen », über « Gunten-Merligen am Thunersee », ferner über « Leuk » im Wallis und die umfangreichere Arbeit über « Die aargauischen Kleinstädte ». In dieser Arbeit kommt so recht die Eigenart der Darstellung unseres Fritz Wyss zum Ausdruck : Im besten Sinn populär, allgemein verständlich geschrieben, gibt sie von jeder Stadt ein vollständiges Bild ihres Werdens, ihrer Geschichte, ihrer Entwicklung und ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung. Dabei hat der Ver-

fasser zur Veranschaulichung des Textes eine sachlich wohlerwogene Auswahl von Karten und Plänen, von Zeichnungen älterer Meister, wie Merian, Stumpf, Herrliberger, ferner von Photographien der neuesten Zeit herangezogen.

Als fertige Arbeiten lagen beim Tode des Herrn Wyss noch die beiden Städtemonographien über Solothurn und Bern vor, die eben im Druck waren, als Freund Hain den Verfasser von dieser Welt hinwegnahm. Es war erstaunlich, welche Sorgfalt er sich bei der Schaffung dieser letzten Arbeiten nahm, und mit welcher Umsicht er die Auswahl der Illustrationen und die Probedrucke der ersten Abzüge überwachte. Das Material, das er zu diesen beiden Werken verwendete, hatte er jahrelang gesammelt und keine Mühe gescheut,von Behörden, Institutionen und Privaten die nötigen Auskünfte und Angaben zu erlangen. Noch am Vorabend seines Hinscheides war er nach Solothurn gefahren und hatte dort Besprechungen gehalten, die sich auf die Drucklegung seiner Stadtmonographie « Solothurn » bezogen. Er sollte deren Vollendung nicht mehr erleben. Aber er hatte die Gewissheit; dass nun die Sache auf besten Wegen sei, und die Anerkennung, die ihm von einigen Persönlichkeiten ausgesprochen worden ist, hat ihn für seine grosse Mühe entschädigt.

Ist somit Fritz Wyss in seinem Leben auch nie als Gelehrter oder Forscher hervorgetreten, so hat er sich doch durch seine unermüdliche Aufklärungsarbeit und durch seine soliden, wissenschaftlich fundierten geographischen Arbeiten ein dankbares Andenken geschaffen und sich unter den Schweizer Geographen einen bleibenden Platz errungen.

F. NUSSBAUM.

---

† Professor Paul Arbenz.

Am 30. Januar ist Professor Paul Arbenz, der Ordinarius für Geologie an der Berner Hochschule, durch einen Schlaganfall mitten aus dem Kreise seiner Familienangehörigen entrissen worden. Ein hartnäkkiges Herzleiden hatte ihn zwar seit bald einem Jahre verhindert, seine Lehrtätigkeit auszuüben ; als er seine Vorlesungen vor einer Woche jedoch wieder aufnahm, hoffte man, ihn in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt zu sehen. Um so schmerzlicher ist nun die Erkenntnis, dass diese scheinbare Besserung nur ein letztes Aufflackern bedeutet hat.

Professor Arbenz, der 1880 in Zürich geboren wurde und seine Studien — neben einem Aufenthalt in Berlin — in seiner Vaterstadt absolviert hat, ist aus der Schule Albert Heims hervorgegangen, die seine Lehr- und Forschungstätigkeit massgebend beeinflusst hat. Wie sein Lehrer, hat er sich vor allem die Enträtselung des geologischen Aufbaues der Schweizer Alpen zum Ziel gesetzt, eine Aufgabe, zu deren Lösung er durch seinen kritischen Scharfsinn, seine glänzenden zeichnerischen Fähigkeiten und seinen allen Strapazen trotzenden Kör-